

Architektur abseits des Feuilletons : 40 Jahre Grosswohnsiedlung Alt Erlaa in Wien von Harry Glück

Autor(en): **Seiss, Reinhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **103 (2016)**

Heft 7-8: **Nonkonform : Alternativen in der Architektur**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

40 Jahre Grosswohnsiedlung
Alt Erlaa in Wien
von Harry GlückReinhard Seiss
Hertha Hurnaus (Bilder)

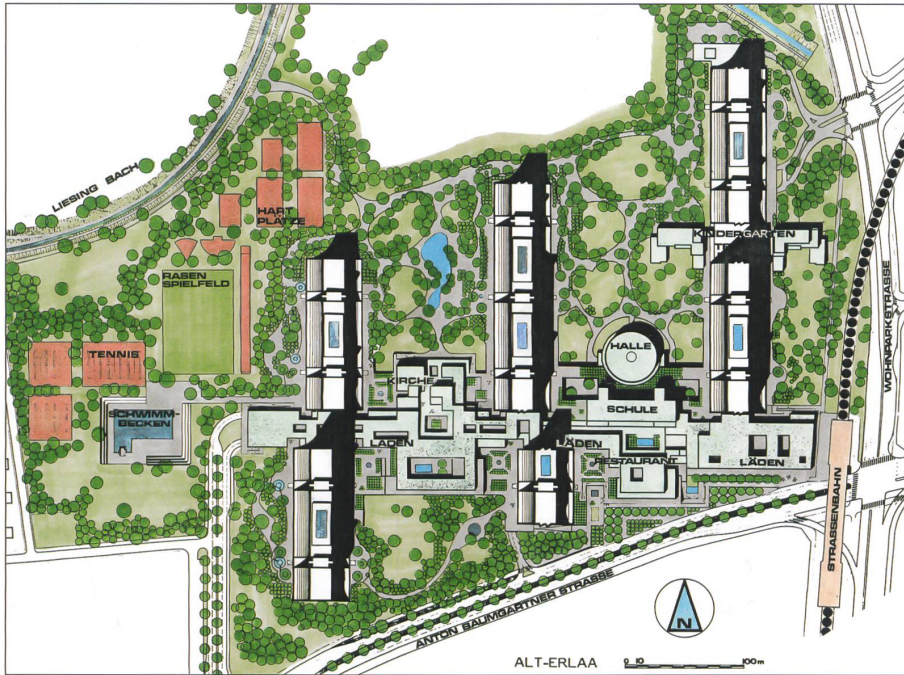
«An Harry Glück und seiner Architektur haben sich in den letzten Jahrzehnten schon viele Kritiker die Zähne ausgeissen. Nur wenige hatten die Grösse, das auch zuzugeben.»¹ So beschreibt der Architekturpublizist Christian Kühn die erst seit kurzem überwundene Ablehnung des wohl meistbauenden Architekten Österreichs durch das Gros der heimischen Fachszene. Diese stand von Anfang an im Widerspruch zur Wertschätzung des heute 91-Jährigen seitens der Bauherrschaften und Bewohner seiner Häuser. Allein die Menge von 18 000 Wohnungen, die Glück seit den 1960er Jahren überwiegend in Wien realisiert hat, aber auch die Massstäblichkeit mancher Projekte machten ihn für viele suspekt: Man stellte ihn gerne ins Eck derer, die in der Blütezeit des industriellen Wohnbaus unzählige banale, teils menschenverachtende Massenquartiere planten. Unzeitgemässe Lösungen, wie die von ihm aus Kostengründen präferierte, tageslichtlose Mittelflurschliessung brachten ihm ebenso kollegiale Ablehnung ein, wie seine sich jeder Mode widersetzenen, nüchternen Fassaden.

Freilich, nicht alle seine Bauten sind von der Qualität, wie Glück sie in seiner grössten und bedeutendsten Anlage in Wiens 23. Bezirk, dem Wohnpark Alt Erlaa, in zwei Etappen 1976–78 und 1985 zu verwirklichen vermochte. Dafür können die drei parallelen, 300 Meter langen und 90 Meter hohen Häuserzeilen getrost als Ikonen des sozialen Wohnungsbaus bezeichnet werden. Ihre architekturhistorische Bedeutung kann es mit den kommunalen Wohnbauten des »Roten Wien« aufnehmen. Eine Studie der Wiener Stadtplanung über die Wohnzufriedenheit im geförderten Wohnbau aus dem Jahr 2004 brachte ein Ergebnis zu Tage, wie man es sonst nur aus der österreichischen Skiensportgeschichte kennt. Mit den Plätzen 1 bis 3 stellten die ausgewählten Grossbauten von Harry Glück, angeführt von Alt Erlaa, alle anderen untersuchten Wohnanlagen und Siedlungen klar in den Schatten, auch wenn sie mitunter 25 Jahre älter waren als ihre Konkurrenten.²

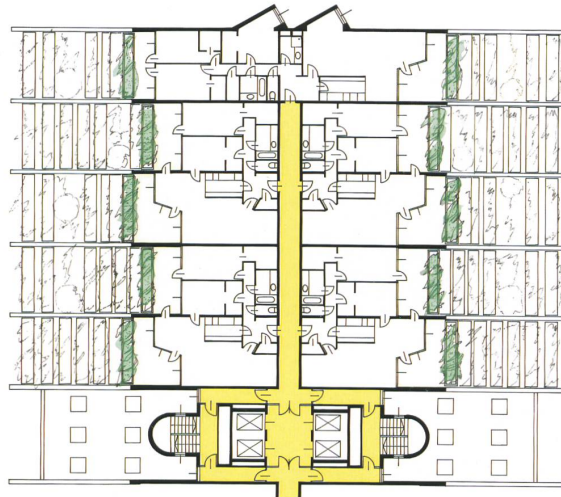
Stadt in der Stadt statt Siedlung

Während andere Grosssiedlungen aus den 1970er Jahren heute als soziale Brennpunkte verschrien sind oder aufgrund nicht mehr zu bewältigender Missstände schon wieder abgerissen wurden, feiern die Bewohner von Alt Erlaa das 40-jährige Bestehen ihrer Terrassenhochhäuser. Obwohl manche sagen, das Leben hier sei angesichts der engen nachbarschaftlichen Bindungen und der hohen Identifikation mit dem Wohnpark wie in einem Dorf, handelt es sich bei der grössten nicht-kommunalen Wohnanlage Österreichs mit ihren 3200 Wohnungen doch eher um eine Stadt in der Stadt – freilich um eine durch und durch grüne Stadt. Damit trat Glück bewusst in Konkurrenz zum freistehenden Einfamilienhaus: Er wollte möglichst vielen Bewohnern einen veritablen Ersatz für einen eigenen Garten bieten. Das schrittweise Zurückversetzen der übereinander gestapelten Wohnungen ermöglicht vom ersten Geschoss an optimal besonnte,

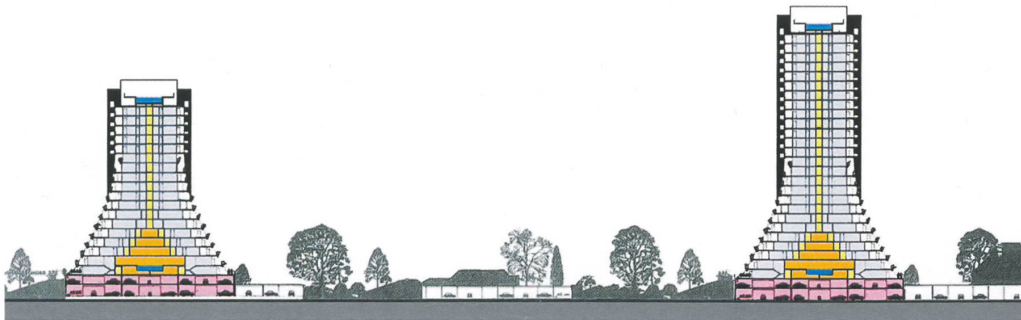




Vom U-Bahnhof führt eine Erschliessungsspange mit öffentlichen Nutzungen ins Quartier. Alleine hier finden sich Parkplätze in den Tiefgaragen. Zwischen den Scheiben breitet sich ansonsten die Landschaft aus.



Grundrissausschnitt Regelgeschoss



Querschnitt durch den gefassten Grünraum, mit Tiefgaragen an der Erschliessungsspange

Adresse

Anton Baumgartner-Strasse 44,
1230 Wien

Bauherrschaft

GESIBA (Gemeinnützige Siedlungs-
und Bau-AG)

Architektur

Harry Glück mit Kurt Hlawenicka,
Requat & Reinthaller

Tragwerksplaner

Ernst Schischka, TU Wien

Landschaftsplaner

Harry Glück mit Marija und
Wilfried Kirchner

Flächen

Gesamtareal: 20 ha,

davon 12,5 ha Grünraum

Bebaute Fläche: 75 000 m²

BGF: 340 000 m², davon 280 000 m²

für Wohnungen

Nutzungen

Nebennutzungen innerhalb der drei Blöcke:
7 Dachschwimmbäder mit Saunen, 7 Hallen-
schwimmbäder mit 14 weiteren Saunen,
je 6 Solarien und Infrarotkabinen, Fitness-
Center, 8 Kinderspielräume, Hobbyräume
für mehr als 30 Vereine

Infrastrukturbauten

Nebennutzungen ergänzend zu den drei
Blöcken: Kirche, 3 städtische Kindergar-
ten, 2 Volksschulen, eine Fachmittelschule,
Lernstudio, Jugendclub, städtische Büche-
rei, 2 Ärztezentren, zweigeschossiges
Geschäfts- und Dienstleistungszentrum,
Sitz der wohnparkeigenen Hausverwaltung
und -betreuung, 2 Tennishallen, städtische
Sporthalle, mehrere Spielplätze und Sport-
flächen im Freiraum

Chronologie

Planungsbeginn 1968

Baubeginn 1973

1. Abschnitt: Blöcke A und B

(1973 - 76 bzw. - 1978)

2. Abschnitt: Block C (1981 - 85)

Die Infrastrukturen wurden sukzessive bis
1985 errichtet.

begrünte Terrassen. Die dadurch entstehenden unbelichteten Innenräume in den unteren Etagen der sich nach oben hin verzweigenden Baukörper nutzte Glück für Dutzende Gemeinschaftseinrichtungen wie Hobbyräume, Schlechtwetter-Kinderspielräume, Hallenbäder, Saunen und Solarien. Die Krönung der drei Hochhauszeilen von Alt Erlaa sind die grosszügigen, 25 bis 33 Meter langen Dachschwimmbäder. Sie initiieren die Kommunikation unter den Bewohnerinnen und Bewohnern und stimulieren das rege Gemeinschaftsleben.

Vertikale Gartenstadt

«Wohnen wie die Reichen – und zwar für alle», lautete Glücks Grundsatz, mit dem er auf die Arbeiterpaläste der 1920er Jahre Bezug nahm – ebenso wie mit der sozialen

und kulturellen Infrastruktur seiner Bauten. Alt Erlaa verfügt neben den erwähnten Gemeinschaftseinrichtungen über zwei Ärztenzentren, über Kindergärten, Schulen, Jugendclubs, Sport- und Tennishallen, Theater, Bibliothek und eine Kirche sowie über eine eigene Hausbetreuung, deren 24-Stunden-Service eher an eine gehobene Ferienanlage als an einen sozialen Wohnungsbau erinnert. An Nahversorgung steht den Alt Erlaaern und den Bewohnern des inzwischen dicht bebauten Umfelds ein Geschäftszentrum mit insgesamt 45 Händlern, Dienstleistern und Gastronomen zur Verfügung, – wie die gesamte Anlage autoverkehrs- und barrierefrei gestaltet.

Für den heutigen sozialen Wohnungsbau unvorstellbar ist die Weitläufigkeit und Gestaltungsqualität des Grünraums zwi-

schen den drei Blöcken: Auf einer Breite von jeweils 140 Metern konnte eine wahre Parklandschaft entstehen. Da Glück sämtliche 4 000 Parkplätze unter den Gebäuden anordnete, dominieren hier grosskronige Bäume anstatt der heute vielerorts üblichen Tiefgaragenentlüftungen (vgl. dazu aktuell die Kritik am Sonnwendviertel im Heft «Zwischenkritik» wbw 5–2016). Der Naturraum setzt sich darüber hinaus noch entlang der Fassaden bis in eine Höhe von 40 Metern fort: Der Architekt hat alle Terrassen bis in das 12. Geschoss mit grossvolumigen Pflanztrögen ausgestattet, deren üppige Begrünung Alt Erlaa zu einer vertikalen Gartenstadt macht. Es liegt also nicht nur am direkten U-Bahn-Anschluss des Wohnparks, dass der automobilen Freizeitverkehr der Bewohner, die vom Liege-


VELUX®

VELUX Modular Skylights


**VELUX
BIM Objekte**

 schnell, einfach
und genau

Modular

vorgefertigte Module, innovatives Montagesystem, schneller und unkomplizierter Einbau

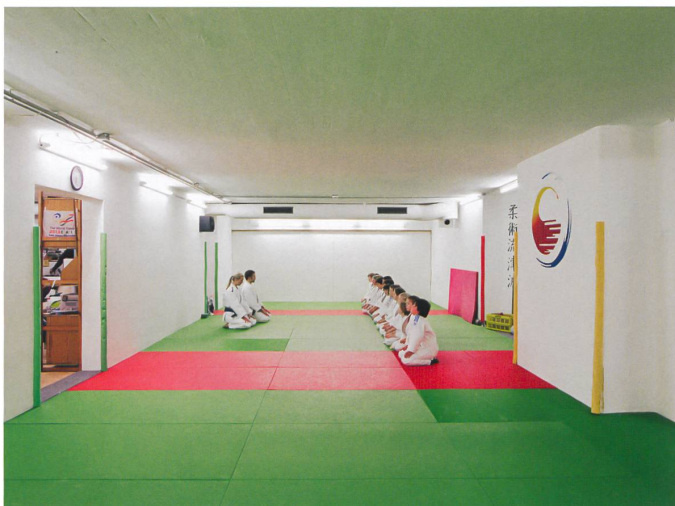
Ästhetisch

schmale Profile, nicht sichtbare Motoren, dezent integrierter Sonnenschutz

Innovativ

exzellentes Energieprofil, herausragende Energieeffizienz, hohe Festigkeit

www.velux.ch/modularskylights



Oben: Der sich nach oben verjüngende Hochhaussockel gibt in den unteren Geschossen mehr Himmelslicht für die ausladenden Balkongärten frei.



Der weite Bauch der Hochhaussockel bietet viel Platz für Vereinsnutzungen.

Harry Glück. *Wohnbauten*
Reinhard Seiss (Hg.)
Müry Salzmann Verlag, Wien 2014
240 Seiten, über 80 grosse farbige
Abbildungen und zudem ein bebildertes
Werkverzeichnis mit Plänen
23 × 28 cm, Hardcover
CHF 68.– / EUR 48.–
ISBN 978-3-99014-094-9

1 Christian Kühn, *Ein
Haus für Menschen und
Bäume*, in: Reinhard Seiss
(Hg.), *Harry Glück. Wohn-
bauten*, Salzburg 2014,
S. 142
2 MA 18 der Stadt Wien
(Hg.), *Wiener Wohnstudien.
Wohnzufriedenheit, Mobili-
täs- und Freizeitverhalten*,
Werkstattbericht Nr. 71,
Wien, 2004

stuhl auf der eigenen Terrasse per Aufzug zu einem der sieben Dachschwimmbäder gelangen, deutlich unter dem Wiener Durchschnitt liegt. Und auch hinsichtlich des Wärmeenergiebedarfs sind Glücks kompakte, grossvolumige Bauten trotz überholter Bauphysik oft ökologischer als jüngere, vermeintlich smartere Wohnhäuser.

Wertschätzung von aussen

Es brauchte viel Zeit, bis Harry Glücks Bauten auch von der Wiener Architektenschaft vorbehaltlos aufgenommen und als modellhaft erkannt wurden. Deutlich früher erfuhr seine Arbeit Wertschätzung jenseits der Landesgrenzen – insbesondere in Deutschland und Skandinavien. 1985 kam ein Team des Bayerischen Rundfunks

nach Wien, um das vermeintliche Hochhausghetto Alt Erlaa mit den postmodernen Wohnhäusern der IBA in Berlin zu vergleichen. Aus dem geplanten Verriss wurde eine Eloge, über die der frühere Leistungssportler Harry Glück noch heute ins Schwärmen gerät: «Das war ein 9:o-Erfolg Österreichs über Deutschland – noch dazu in einem Auswärtssmatch!» —

Reinhard Seiss (1970) ist Stadtplaner, Filmemacher und Fachpublizist in Wien. Er promovierte zur Stadtentwicklungspraxis in Wien, die Dissertation liegt als Buch vor: *Wer baut Wien?* (Wien 2007).



Foto: © Ralph Feiner, Chur, Installation - Inkreis - Huber Huber



Europäische Tage des Denkmals | Oasen
Journées européennes du patrimoine | Oasis des villes, oasis des champs
Giornate europee del patrimonio | Oasi
Dis europeics dal patrimoni | Oasas

Die Fachstellen für Archäologie und Denkmalpflege, die Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE sowie weitere am Kulturerbe interessierte Organisationen und Personen laden Sie herzlich ein. Bestellen Sie die kostenlose Programm-Broschüre.

info@nike-kulturerbe.ch | 031 336 71 11

Les services d'archéologie et des monuments historiques, le Centre national d'information sur le patrimoine culturel NIKE ainsi que d'autres organisations ou personnes s'intéressant au patrimoine culturel vous invitent cordialement. N'hésitez pas à commander la brochure gratuite.

I Servizi specializzati per l'archeologia e i monumenti storici, il Centro nazionale d'informazione sul patrimonio culturale NIKE come anche altri enti e persone interessate al patrimonio culturale vi rivolgono il più cordiale invito. Ordinate il programma gratuito.

10. | 11.9.2016

www.hereinspaziert.ch
www.venezvisiter.ch

Il servetschs spezialisads per l'archeologia e tgira da monuments, il Center nazional d'infurmaziun davart il patrimoni cultural NIKE ed ulteriuras organizaziuns e personas che s'interesschan per il patrimoni cultural As envidan cordialmain. Empustai il program gratuit.